

Erfahrungsbericht zu Bologna WS 2005/2006

Ich habe mich dazu entschlossen, dass Wintersemester 2005 im Rahmen eines Erasmusaufenthaltes in Bologna zu verbringen. Nun muss ich gestehen, dass mir die Stadt nicht ganz unvertraut ist, da meine Familie zum Teil in der Emilia Romagna ihre Wurzeln hat und meine Wege dadurch schon des Öfteren durch Bologna geführt haben. Stets hat mich dabei fasziniert, wie jung diese Stadt ist, was auch nicht verwundert, wenn man sich vor Augen hält, dass rund 15 Prozent der Einwohner Studenten sind. Die Stadt selbst hat sich im Laufe der Jahrhunderte um ihre Universitäten herum entwickelt - ein Umstand, der sich spätestens beim ersten Besuch der Vorlesungen und Kurse bemerkbar macht, die sich in meinem Fall über die ganze Altstadt erstreckt haben. Womit ich auch schon beim ersten Punkt angekommen bin: Mobilität. Ich kann jedem wärmstens empfehlen, sich ein Fahrrad zuzulegen, das erleichtert einem das rechtzeitige Erscheinen bei den frühen Vorlesungen doch sehr. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind zwar ganz in Ordnung, doch kann man selbst in der Hauptverkehrszeit nur alle 15min mit einem Bus rechnen. Räder bezieht man am besten bei einer der unzähligen kleinen Skooterwerkstätten, für 30€ erhält man da schon ein solides gebrauchtes Rad, das so ziemlich alles mitmachen sollte. Zu einem Fahrradschloss würde ich übrigens auch raten... in Bologna kommt schnell mal was weg.

Zum Thema Wohnen sei zu sagen, dass man sich möglichst früh um eine Wohnung kümmern sollte, da es in Bologna an halbwegs preiswerten und akzeptablen Unterkünften eher mangelt und man schon durchaus bis zu drei Wochen suchen muss, um etwas passendes ausfindig zu machen. Nun kann das, sollte das Semester mitsamt den Vorlesungen und allen drum und dran schon begonnen haben, mitunter schon sehr stressig werden, somit rate ich dringendst 15-20 Tage vor Semesterbeginn vor Ort zu sein und mit Hilfe des universitätseigenen Dienstes Bussola bzw. den an jeder Ecke angeschlagenen Kleinanzeigen auf Wohnungsjagd zu gehen. Preislich fängt das Wohnvergnügen bei 200€(WG/im Doppelzimmer) exkl. Strom, Wasser, etc. an, wobei man für ein nettes Einzel in ruhiger Lage schon mit bis zu 4-500 Euro inkl. Betriebskosten rechnen muss. Wer etwas Privatsphäre schätzt und gelegentlich einen Zufluchtsort sucht, wird darum wohl nicht herumkommen.

Das budgetäre Loch, das einem das Wohnen verursacht, kann allemal beim Essen wieder wettgemacht werden. Mittags sind die universitären Mensen sehr zu empfehlen, allem voran die der Veterinärmedizin und die Hauptmensa in der Via Zamboni. Die Auswahl ist teils

immens, die Qualität mit der auf österreichischen Mensen nicht zu vergleichen (die Bolognesi verstehen eben was vom Essen) und man kommt mit fünf Euro für ein Menü locker über die Runden. Abends wird in den meisten Bars Bolognas der sogenannte *Aparetivo* angeboten; hierbei bestellt man einen Drink und bedient sich nebenbei am reichhaltigen kalten Buffet, welches im Preis des Getränks inkludiert ist. Die Italiener verstehen das als eine Art Vorspeise und gehen dann anschließend noch in ein anderes Lokal essen, der Erasmusstudent hingegen sieht das als durchaus willkommene all-you-can-eat Möglichkeit.

Nachdem ich die mehr oder minder lebensnotwendigen Bereiche abgedeckt habe, möchte ich mich nun der Universität selbst zuwenden. Diese sind durchaus gut organisiert, die Anmeldungsformalitäten bereiten einem aufgrund der sehr zuvorkommenden Art des Personals keine Schwierigkeiten. Schon eher problematisch waren die Kurse, die *lezioni* aus *Diritto Internazionale* und *Diritto dell' Unione Europea* wurden im WS 2005 nicht auf der juristischen Fakultät angeboten, lediglich die Politikwissenschaften boten das nötige Programm an. Nach Anfrage bei der Koordinatorin Zanobetti und Rücksprache mit den jeweiligen Professoren stellte das aber kein Problem dar und prompt war ich an der politikwissenschaftlichen Fakultät gemeldet. Die Vorlesungen fanden heuer vom 15. September bis 12. Dezember statt. Geprüft wurde Ende Dezember und im Jänner, wobei einem 3 appelli zur Verfügung stehen. Die Prüfungen selbst sind ohne weiteres zu bewältigen, man sollte allerdings regelmäßig die Vorlesungen frequentieren, da schon gerne gefragt wurde, was dort gebracht worden ist. Und noch etwas: *Diritto internazionale* bringt einem bekanntlich nur 9 statt der benötigten 12 Credits. Um zu den restlichen drei zu gelangen, schlage ich den Kurs „*Diritti umani nella globalizzazione*“ vor, anfangs ist dem Vortragenden zugegebenermaßen schwer zu folgen, doch er nimmt sehr auf die anwesenden internationalen Studenten Rücksicht und die Prüfung gestaltet sich äußerst einfach: Man muss Zitate den jeweiligen Personen zuordnen...

Alles in allem war es eine großartige Zeit, ich habe zwar nur 3 waschechte Italiener kennen gelernt, doch diese dafür umso besser – Einladungen zu den jeweiligen Familien und Verwandten, gemeinsame Urlaube im zu dieser Jahreszeit angenehm warmen Süden Italiens und noch etliche andere gemeinsame Aktivitäten, bis man früher oder später gar nicht mehr anders kann, als diesem lebensfrohen, gastfreundlichen Volk zu verfallen.